

Apfelmeyer Kurier
26.05.14

„Kleines Juwel in der Kliniklandschaft“

Klinik Öschelbronn feiert runden Geburtstag und blickt auf Neubau / Spatenstich im April 2015

Niefen-Öschelbronn (ef). Mit einem Festkonzert feierte die Klinik Öschelbronn ihren 39. Gründungstag und den Aufbruch in das 40. Arbeitsjahr, das schon jetzt lange Schatten voraus wirft, nämlich den eines neuen Klinikbaus. Eine kleine Ausstellung mit Modell und Plänen vermittelte erste Eindrücke.

Die leitenden Ärzte der Klinik und der Praxis Anthromed Öschelbronn Dr. Matthias Woernle und Andreas Rivoir begrüßten im vollbesetzten Festsaal des Johanneshauses die Gäste, darunter auch politische Prominenz aus Bund und Land, Vertreter des Landkreises, der Gemeinde, der Wirtschaft, sozialer Einrichtungen und ehrenamtlich tätiger Gruppen. „Am 11. April 2015 soll der erste Spatenstich erfolgen. Der Neubau ist eine Herausforderung in organisatorischer, architektonischer und finanzieller Hinsicht“, fasste Woernle den Kraftakt Neue Klinik zusammen, mit dem die gewonnenen Erkenntnisse aus vier Jahrzehnten ganzheitlicher Medizin neben der Schulmedizin umgesetzt werden sollen. „Vor 40 Jahren war dies nur eine Vision dreier Menschen: Hans Rivoir, Dr. Hans Werner und Dr. Hans Broder von Laue sind die Gründerväter.“

Einer von ihnen und erster Leitender Arzt der Klinik, Hans Werner, schilderte die Anfänge: „Wir wollten ein Krankenhaus, in dem sich Seele und Geist entfalten können als Erweiterung zur bestehenden Medizin, spürbar auch im täglichen Leben auf der Station.“ Vorausgegangen war 1966 die Gründung des Carl Gustav Carus Instituts, ein Zusammenschluss von Wissenschaftlern und Ärz-

ten zur Erforschung und Förderung der Krebstherapie. Mit der „Adnoba Heilmittel“ entstand ein eigener pharmazeutischer Betrieb. Ein Fundament der Klinik sei der Förderverein, dem es gelänge, andere Menschen für die Ziele der Klinik zu begeistern. „Die Klinik Öschelbronn ist keine Klinik, sondern ein Wesen“, charakterisierte Werner die Einrichtung. Den dafür Verantwortli-

chen gab er mit auf den Weg, Seele und Geist des Hauses zu bewahren und nachhaltig für die Ausbildung junger Ärzte zu sorgen. „Es mag schwierig sein, aber der Mensch kann, wenn er will, endete er mit einem Schiller-Zitat.

„Mut ist der Vater der Erfolges“ umschrieb Bürgermeister Jürgen Kurz die bisherige Erfolgsgeschichte der Klinik, die neben der ortsnahen ärztlichen Ver-

sorgung in der Gemeinde auch ein Wirtschaftsfaktor mit den rund 140 Arbeitsplätzen sei. „Die Klinik ist ein kleines Juwel in der Kliniklandschaft im Enzkreis mit großem Einzugsgebiet. Der Gemeinderat hat das Bauvorhaben begrüßt. Wir können ergänzend Verbesserungen der Zufahrt und die Anbindung der Klinik an den öffentlichen Nahverkehr anbieten.“ Zur freudigen Überraschung der Klinikleitung überreichte Kurz einen Scheck, als sichtbares Zeichen der Unterstützung. Wolfgang Herz, der Erste Landesbeamte und Vertreter von Landrat Röckinger, überbrachte als Präsent einen Enzkreis-Bildband.

Mit Bravour musizierte auf der Bühne des Johanneshauses das Südwestdeutsche Kammerorchester Pforzheim unter Leitung von Timo Handschuh. Das Spiel der Musiker, der Solistinnen Maria Solozobova, Violine und Cristina Marton, Klavier atmete Seele und Geist, wie es sich Hans Werner für das Haus gewünscht hatte. Eine Ouvertüre für Streicher von Franz Schubert stimmte die Gäste festlich ein. Es folgte das Konzert d-Moll für Streicher, Violine und Klavier von Mendelssohn-Bartholdy und endete mit einem Tschaikowsky Streichquartett in der Fassung für Orchester. Mit nicht enden wollendem Applaus dankten die Zuhörer für eine genussreiche Konzertstunde mit freudig, auf hohem Niveau musizierenden Solistinnen und Orchester. Dank gebührt am Ende jedoch auch den Mitarbeitern des Johanneshauses, die einen lukullischen Abendimbiss für die rund 300 Gäste vorbereitet hatten.



DIE NEUE KLINIK, aufgestockt von 70 auf 100 Betten, wird eine Bereicherung für die Patienten und Mitarbeiter, sind sich die jetzigen Leiter Matthias Woernle (links) und Andreas Rivoir (rechts) sicher. In der Mitte Gründervater Hans Werner. Foto: Filitz